

und Forst sogar um eine 20prozentige Planerhöhung er-  
suchen. Trotz dieser Erhöhung wurde der Plan mit 141 Pro-  
zent bei gleichbleibenden Kosten erfüllt. Dieses Jahr hat  
sich bisher der größte Teil unserer Traktoristen der „10-  
ha-pro-PS-Bewegung“ angeschlossen.

Von ausschlaggebender Bedeutung für diese Bewegung  
und die gute Planerfüllung ist die Ausbildung von Freund-  
schaftsfahrern aus den Reihen der werktätigen Bauern und  
der Produktionsgenossenschaftsmitglieder als Schichtfahrer.  
In diesem Jahr haben wir bereits 18 Kollegen ausgebildet  
und als Schichtfahrer bestätigt. Weitere 40 Kollegen nehmen  
z. Z. an zwei Lehrgängen teil. Sie werden auf folgenden  
Gebieten ausgebildet: Politische Tagesfragen, Studium der  
Gesetze, Motorenkunde, praktisches Fahren, Verkehrsrecht,  
Agrobiologie und Abrechnungswesen der MTS. Durch diese  
Ausbildung von Schichtfahrern werden wir mit ihrer Hilfe  
die Saisonarbeiten ohne größere Mängel und Zeitverluste  
gut durchführen können.

Um in diesem Jahr die Selbstkosten noch weiter zu sen-  
ken, hat die Betriebsleitung auf Anregung der Betriebs-  
parteioorganisation beschlossen, Außenstellen der MTS in  
Torno und Malenchen einzurichten. Dadurch erreichen wir  
eine wesentliche Senkung der unproduktiven Zeiten, die  
durch Leerfahrten usw. entstehen. Diese Außenstellen lie-  
gen zentral und werden mit je zwei Arbeitsbrigaden be-  
setzt. An Personal haben die Außenstellen einen Leiter,  
dieser ist gleichzeitig Brigadier, einen weiteren Brigadier  
und die Brigademitglieder; außerdem einen Agronomen,  
eine Brigadeabrechnerin und einen Mechaniker. Der Umzug  
dieser zwei Brigaden für die Außenstelle erfolgt mit allen  
Maschinen für eine bestimmte Arbeitszeit (Frühjahrsbestel-  
lung, Ernte oder Herbstbestellung). Um eine Unterscheid-  
ung der Geräte und Fahrzeuge der Außenstellen von den  
auf der Station verbliebenen zu erreichen, wurde an jedem  
Gerät Farbzeichen und Nummern angebracht. Da jeder  
Traktorist für sein Arbeitsgerät verantwortlich ist, erziehen  
wir unsere Traktoristen zur Pflege der ihnen anvertrauten  
Geräte und Maschinen und damit zur Sparsamkeit.

Wir führen täglich Arbeitsbesprechungen durch, an  
denen Genossen der Betriebsparteileitung teilnehmen, um  
einen guten Arbeitsablauf zu gewährleisten und den  
Arbeitsplan zu erfüllen. Diese Arbeitsbesprechungen geben  
uns auch die Garantie für den richtigen Einsatz der Maschi-  
nen. Es werden zwei Einsatzbücher geführt. 1. Ein Vor-  
merkbuch für alle anfallenden Arbeiten. Darin heißt es: Am  
10. Februar 1953 Tiefpflügen Bauer X, Adorf, oder Dünger-  
fahren Bauer S, oder gewerblicher Transport BHG; ausfüh-  
render Traktorist Kunz. Früh, wenn die Arbeit beginnt,  
weiß jeder Traktorist, was er zu tun hat. Er bekommt vom  
Brigadier den ausgeschriebenen Arbeitsnachweis mit der  
Norm. Bei der Aushändigung des Arbeitsnachweises wird  
die betreffende Arbeit in das zweite Buch eingetragen:  
Name des Traktoristen, Nummer der Maschine und Arbeits-  
stelle. Diese Angaben sind bindend und geben der Betriebs-  
leitung einen Nachweis über die Verwendung der Maschi-  
nen, während im Vormerkbuch noch Veränderungen ein-  
treten können.

Die Arbeitsbesprechungen führen nicht nur zu wirt-  
schaftlichen Erfolgen, sondern geben uns Gelegenheit zu  
politischen Diskussionen. Unsere Brigadiere und einzelne  
Traktoristen sind unsere Agitatoren. Bei den Vertrags-  
abschlüssen wird z. B. nicht nur über die Tarife der MTS,  
sondern auch über den Sinn und Zweck der Bildung von  
Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften oder an-  
dere Fragen diskutiert. Die Agitatoren berichten der Be-

triebsleitung und der Politischen Abteilung über ihre Er-  
fahrungen und geben diesen dadurch Hinweise und An-  
regungen für ihre Arbeit.

Unsere Agitatoren könnten ihre Aufgaben aber nicht so  
gut durchführen, würden wir sie nicht laufend schulen. Der  
Sonnabend gehört der innerbetrieblichen Schulung. Es ist  
das Verdienst des Betriebsleiters, Genossen Richter, und  
unseres 1. Sekretärs, Genossen Jähde, daß diese Schulungen  
regelmäßig zwei bis vier Stunden lang durchgeführt werden.  
Viele Kollegen von anderen Stationen sagen, daß man diese  
Stunden produktiv arbeiten müsse, damit das Soll geschafft  
wird. Aber wir haben die Erfahrungen gemacht, daß ein  
politisch gefestigter Traktorist und Werkstattarbeiter seine  
Arbeit mit ganz anderen Augen ansieht und viel besser  
arbeitet. Die zwei bis vier Stunden angeblich unproduktiver  
Arbeit kommen durch gut durchdachte und gut organisierte  
Arbeit doppelt wieder herein.

*(Trotzdem macht ihr einen politischen Fehler, Genossen,  
Es ist falsch, die Schulung in die Arbeitszeit zu legen. Stu-  
diert noch einmal den Beschluß des Zentralkomitees vom*

*3. Februar 1953 „Feldzug für strenge Sparsamkeit“, den  
wir als Beilage in Heft 4 abdruckten. Es heißt dort auf  
Seite 3 unter Punkt 5: „... Die Verwendung der achtstün-  
digen Arbeitszeit für andere als Produktionszwecke (Ver-  
sammlungen, Sitzungen usw.) ist unstatthaft“. Eure wert-  
volle Arbeit würde noch bessere Erfolge im Kampf um  
größte Sparsamkeit bringen, wenn ihr die notwendige  
Schulung außerhalb der Arbeitszeit durchführen würdet.  
Wir denken, daß alle eure Kollegen die politische Not-  
wendigkeit dafür bestimmt begreifen werden. Die Red.)*

Im vergangenen Jahr tauchte bei der Einstellung eines  
Fahrers der zweiten Schicht bei einzelnen Traktoristen die  
Tendenz auf, keinen auf die Maschine zu lassen, sondern  
lieber ein paar Überstunden zu machen. Wir haben den  
Genossen und Kollegen klargemacht, warum wir das Zwei-  
und Dreischichtensystem einführen. In diesem Jahr ist jeder  
dazu bereit, und es ist heute sogar so, daß sich manche  
Traktoristen um ein und denselben Freundschaftsfahrer  
reißen. Jeder Stammtraktorist soll sich einen Spannmann  
aus den Reihen der Freundschaftsfahrer wählen, er soll die-  
sen anleiten und ihm bei seiner Ausbildung helfen, sie  
sollen beide zu einer verschworenen Gemeinschaft auf dem  
Felde und auf dem Traktor werden.

Auf Anregung der Betriebsparteioorganisation machen  
unsere Traktoristen jetzt die Maschinen am Abend für den  
nächsten Tag fahrbereit. Kommt ein Traktorist am Abend  
auf den Hof, so tankt er, säubert den öl- und nach Bedarf  
auch den Luftfilter und schmiert die Maschine ab. Worin  
liegt hier der Vorteil? Wird früh getankt, so warten 10 bis  
20 Traktoristen, bis sie an die Reihe kommen, und es ver-  
geht oft eine Stunde, die nutzlos vertan wird. Das öl und  
Fett ist steif, es säubert und schmiert sich dadurch schlecht  
ab. Am Abend kommen jedoch nicht alle Traktoren zur  
gleichen Zeit in der Station an, der Tankwart kann alle in  
Ruhe abfertigen, und die Reinigung der Maschine kann ohne  
Schwierigkeiten vor sich gehen. Früh werden die Maschinen  
angeworfen und spätestens 7.30 Uhr befindet sich kein  
Traktor mehr auf dem Hof. Ehe wir so weit waren, bedurfte  
es allerdings oft einer harten Kritik, aber heute ist jeder  
zur Einsicht gekommen, daß diese Maßnahme richtig und  
notwendig ist.

Die Selbstkosten können wir aber nicht nur durch die  
gute Arbeit unserer Traktoristen senken, sondern auch un-  
sere Werkstatt muß einen entscheidenden Anteil an dem